

Sandlieder im Morgenblatt und das Letzte gehört zum Besten, was ich je gelesen; hätten Sie nichts gedichtet als diese letzten paar Zeilen, Sie wären unsterblich, wegen Wenigem, was das Gegenheil von Rückerts Unsterblichkeit ist, denn, wenn einstens dessen Poetischer Nachlaß verauktionirt wird, können nur die Unsterblichen bis ans Ende ausharren. — Dann laß ich Ihr ganz vorzügliches Gedicht auf Grabbes Tod, und fragte bei Cotta, wer Sie seyen; da hörte ich — ein Comtoirist in Barmen! — jetzt in Amsterdam, man wußte nicht recht Bescheid; — ich dachte, wenn er ein Kaufmann ist, so ist er ein weit noblerer, als ihr, ihr kennt ihn nicht, und er kennt jeden Menschen, jedes Geschöpf, jedes Land seiner Lieder bis ins innerste Leben. — Ich hörte, Ihre Gedichte würden gedruckt, ich hatte das erste Exemplar, ich laß Ihre Lieder in 8 Tagen wohl 6 mahl mit immer neuer Bewunderung vor und thue es immer wieder und wieder mit stäts neuem Genuß. Ich habe das Buch wohl 8 mahl an Freunde verschenkt, allen tiefer Fühlenden ist es ein neues poetisches Meteor. — Die Extravanganzen, die ich darüber äußerte sind im Durchschnitt, ich wollte, so man bei voller Gesundheit so dichten kann, lieber so dichten können, als wie Göthe, von Schiller ist gar keine Rede. Diese Poesie ist weit tiefer und reizender als was Byron je vorgebracht hat, wenn er sich aber im Mindesten Viel darauf einbildet, so ist es Jammer Schade um ihn, denn dann ist alles keinen Schuß Pulver wehrt, der Hoffarth ist ein Neuntödter, er wirft alle neune mit dem König um, und so weiter.

— So ging es fort, bis Hr. Künzel kam, der sagte, er kenne Sie als ein guten Cameraden, der wie ein anderer Mensch auch aussehe, gereißt, meinte er, seyen Sie nicht, Sie hätten das Alles aus Lektüre u. s. w. Auf einen Dichter Karl Beck hielten Sie viel — den Lenau laß ich in ihren Liedern erwähnt, ich sah mich nach den Beiden um, auch Andre fand ich in Ihrem Buch erwähnt; Chamisso, Schwab würde ich ohne Neue verschlafen haben, und hab's theils auch. Sie sprechen mit großer Achtung von Platen, er hat vor Hoffart nie gedichtet, höchstens mit andern Poetischen Futteral-

machern Proceß geführt, wer das klassischste Futteral mache, und so ward er selbst in ein Futteral gelegt. — Lenau ist eine schöne Anlage, aber halb unreif, halb überreif, halb getrocknet, halb candirt, halb abdestilirt, halb vereffigt, halb ohne Rath, halb geslickt, einige Lieder sind schön, in den Meisten nur einige Zeilen, er dichtet, wie ein Mensch schreibt, der aus den verschiedensten Vorschriften schreiben gelernt hat. Man wird zwar keines dieser Lieder ohne eine Art Verwunderung über manche Gefühls und Wort Wahrheit und Gewandheit lesen, zuletzt aber wird bei aller Manichfalt doch das Gefühl der ewig Einerlei wiegenden Kunststreiterbewegung solcher Musen hervortreten. Man könnte die Geschichte einer solchen Poesie heut zu Tag in einer Novelle erzählen, man könnte ein Rezept dazu schreiben. Ach, es kommen ungemein kostbare Ingredienzien hinein, Dinge, die jeder Seele nur ein Mahl anvertraut sind. Eine untreue Geliebte, eine verstorbene Braut darf darin nicht fehlen, die Klagen um sie, und die früheren Liebesentzückungen paradiren vor dem Publikum und es ist schier anständig, daß der holde Gegenstand früher abgetreten ist, als man seine Leibwäsche auf dem Zaun des Buchhandels von einigen Rosen unterbrochen mit gereimten Thränen bleicht. Wer sein und aller seinigen Eingeweide umkehrt und in derlei Guirlanden symmetrisch um den Tempel der Freiheit und Göttin der Vernunft aufhängt, dem kann es an Wirkung und Beifall nicht fehlen — und so er es mit Grazie thut, wie dieser mag ich es leiden, aber nicht lieben. — Es war ein Mahl ein Bauer, der seine Frau sehr liebte, sie fiel ins Wasser und extrank, er war trostlos, bestellte Leichenrede und Kreuz und Kranz, um seiner lieben Frau die letzte Ehre an zu thun, er suchte sie einige Tage vergebens im Wasser. Da er sie endlich fand und halb herausgezogen, sah er, daß sich viele Krebse an sie angeheft hatten, das rührte ihn und er ließ sie im Wasser liegen mir ist dieser Bauer immer eine Parabel gewesen für jene Dichter, welche die Gebarden und Ungebarden ihrer Liebes Mysterien gegen Verstorbene, oft sogar gegen Lebendige für Geld Preis geben,